

sie gewann nicht. Sie blickte fragend zu ihrem Begleiter auf, doch dieser lächelte und flüsterte:

«Dasselbe Feld weiter, Liddi.»

Wieder setzte sie dreihundert Francs und verlor wieder. Erst beim dritten Mal gewann sie und bekam den doppelten Betrag zurück. Sie ließ ihn liegen, wieder auf demselben Feld, und Baron Allenberg legte im letzten Moment noch eine Tausendfrancnote dazu. Dabei glitt seine Hand leicht an ihrer Wange vorbei — wie eine leichte Liebkosung, die Liddi ein wenig verwirrte, dabei dachte sie:

«Er muß sehr reich sein, und es wäre eigentlich durchaus annehmbar, Baronin Allenberg zu werden.»

Rot hatte wieder gewonnen.

«Wollen Sie noch weiter spielen, Liddi?»

«Einmal noch, wieder alles auf rot.»

«Versuchen Sie es, vielleicht haben Sie Glück.»

«Hoffentlich,» lachte sie leise, ein wenig erregt. In ihren Augen war ein heißes Licht, das ihm das Blut in die Schläfen trieb.

«Liddi,» flüsterte er, und sie fühlte seinen heißen Atem im Nacken.

Die anderen Spieler waren aufmerksam geworden durch den hohen Gewinn, den Liddi erhalten, und die Erregung nahm zu, als sie den ganzen Betrag noch einmal auf dem Feld stehen ließ. Es war ja unmöglich, daß die schöne blonde Frau noch einmal gewinnen würde. Schade um das schöne Geld!

Dann ein verworrenes Stimmendurcheinander — halblaute Rufe — die Spieler erhoben sich von ihren Plätzen, denn Liddi hatte wieder gewonnen. Lachend erhob sie sich.

«Sie sind ein Glückskind, Liddi.»

«Ach, sagen Sie das nicht, Bodo. Ist Geld denn immer der Inbegriff allen Glücks?» Weich und mit schmeichelnder Stimme hatte es Liddi gesagt, und er blickte erstaunt und dann zärtlich in ihr Gesicht. Er ahnte ja nicht im entferntesten, welch großes schauspielerisches Talent diese verführerische Frau besaß.

«Nein, Liddi, aber darüber wollen wir uns in der Bar unterhalten.»

Der Croupier hatte das Spiel einen Moment ausgesetzt und verbeugte sich höflich, als das Paar sich entfernte.

Liddi gab sich so ruhig wie möglich, aber innerlich jubelte sie über das viele Geld, das sie gewonnen. Wie viele kostbare Kleider konnte sie sich dafür wieder kaufen! Sie würde an einem Tag nach Paris fahren und dort Einkäufe machen: vielleicht würde der Mann sie begleiten, der jetzt an ihrer Seite ging.

Nein, das durfte nicht sein, sie wollte kein Abenteuer, sie mußte versuchen, ihn für ein ganzes Leben zu gewinnen, denn sie wollte bald festen Boden unter den Füßen haben.

Aber weshalb suchte sie wieder die Bekanntschaft mit dem Chauffeur des Barons? Sie wollte ihn gewinnen für einen Plan, den sie sich ausgedacht, um der Baronin Nordheim zu schaden.

War es nicht doch sehr gefährlich, einen fremden Menschen an dieses Wagnis mit zu binden? Hatte sie nicht schon einmal böse Folgen erlebt?

Die Musik einer Jazzkapelle wurde jetzt deutlicher hörbar, und dann betraten sie den gedämpft beleuchteten Barraum.

In einer Palmennische nahmen sie Platz. Die breitgefiederten Blätter täuschen Isoliertheit vor. Bodo hob sein Glas Sekt seinem schönen Gegenüber entgegen.

Seine Augen brannten auf ihrem Gesicht, auf dem ein betörendes Lächeln lag, ein Lächeln, von dem sie wußte, daß es noch jeden Mann bezaubert und ent-

waffnet hatte, nur einen nicht, aber an diesen einen durfte sie nicht denken, sonst waren im Moment alle Vernunftsgründe fort.

Jetzt mußte sie sich zusammennehmen, ihre Gedanken an ihn mußte sie aufheben, bis sie wieder allein war.

«Sie haben mich durch Ihre Gegenwart heute sehr beglückt, Liddi.»

«Das war auch mein Wille,» antwortete sie weich.

«Liegt Ihnen wirklich etwas daran, mich zu beglücken?»

Sie nickte und reichte ihm die Hand, auf die er lange und immer wieder seine Lippen preßte.

«Werden Sie mir noch mehr solche schöne Stunden schenken?»

«Ja, sehr gerne.»

Wieder bedeckte er ihre Hand mit Küssen; ein wildes Verlangen nach ihrer Nähe war in ihm, und darum bat er sie um einen Tanz. In wundervollem Rhythmus glitten sie über das Parkett, leicht und beschwingt. Zitternd fühlte er durch die weiche Seide die Wärme ihres Körpers.

«Liddi, süße, bezaubernde Frau, ich liebe dich.»

Wie oft hatte sie solche Worte schon gehört! Und wieviel würde sie darum geben, wenn — — ja wenn —

Sein heißer Atem liebte ihr Gesicht, sie blickte in seine Augen, in denen Liebe und Leidenschaft standen, schloß die Lippen und dachte, indem sie sich fester in seine Arme schmiegte, an den stolzen Römer, der ihre Nähe offensichtlich mied.

Nur mühsam unterdrückte sie den Haß, der wieder in ihr hochstieg, denn sie war fest davon überzeugt, daß Felizitas oder ihr Gatte die Schuld daran trugen.

«Liddi, bitte, sieh mich an. Könntest du mich auch ein wenig lieb haben?»

«Ja, Bodo.»

«Auf allen Ruhm verzichten?»

«Mir liegt nichts daran.»

«Du — —»

Der Tanz war zu Ende. In der Palmennische riß Bodo Liddi in seine Arme und küßte sie heiß und lange, und wieder stand dabei vor ihren Augen ein anderer Mann, und Bodo empfing die heißen Küsse, die in Wirklichkeit einem ganz anderen zugehört waren.

Eine Stunde später fuhren sie wieder nach Nizza zurück. Champagner — viel Champagner hatte ihr Blut erhitzt. Liddi lag in Bodos Armen und erwiderte seine heißen Küsse. Sie achteten beide nicht auf den Chauffeur Webing, der ab und zu einen Blick nach hinten warf.

Pünktlich um neun Uhr am nächsten Morgen wartete der Chauffeur vor dem Hotel mit dem Auto. Durch den Portier ließ er bei Liddi Severin anrufen, daß er zur Stelle sei.

«Er soll eine Viertelstunde warten,» rief Liddi Severin in den Apparat, trotzdem sie schon fertig angezogen war.

Sie wanderte wieder im Zimmer auf und ab, war immer noch unschlüssig, was sie tun sollte.

«Es ist zu gefährlich, diesen Mann in meine Geheimnisse einzuweißen, denn er ist immerhin Bodos Angestellter und vielleicht später auch mein Untergebener,» flüsterte sie. «Er könnte mir Schwierigkeiten machen. Trotzdem ich gestern im Spiel viel Geld gewonnen habe, möchte ich Bodo doch nicht verlieren, denn es ist wunderbar, reich zu sein, und noch der Titel Baronin dazu, den ich mir einmal verscherzt habe, aber der Mann hatte auch nichts wie Schulden, und Bodo ist



402 - f



... und darum gebrauche ich jeden Morgen meine SILVIKRIN-LOTION

**Das einzige Haarwasser mit der natürlichen Haarnahrung Silvikrin-Pure**

Flaschen ab Frk. 12.50

In allen einschlägigen Geschäften

# Silvikrin

*macht die Kopfhaut fruchtbar*

reich, sehr reich, wie er mir gestern erzählt hat.»

Sie nahm den Hörer wieder zur Hand und ließ sich mit Bodo verbinden. Kurze Zeit darauf hörte sie seine Stimme:

«Hier Allenberg.»

«Guten Morgen, Bodo, hier ist Liddi.»

«Guten Morgen, mein Lieb, hast du gut geschlafen?»

«Danke, sehr gut, ich habe schon wieder eine Bitte.»

«Die ich erfüllen kann?»

«Ja, bitte, fahre mit.»

«Ach, richtig, du hattest ja den Wagen für neun Uhr bestellt. Ist Webing schon da?»

«Ja, und ich möchte nicht allein fahren.»

«O, du, ich danke dir, ich komme sofort. Bist du noch in deinem Zimmer?»

«Ja, bitte, hole mich ab.»

«Gerne, in wenigen Minuten bin ich bei dir.»

«Gut.»

«Tiefaufatmend legte Liddi den Hörer zurück. Durch Bodo war sie auf der Fahrt